

Der **Männerarzt**

MÄNNERGEUNDHEIT – WISSEN & INFORMATION

**Wahlkampf für die
Männermedizin?**

Stebner FA

Der Männerarzt 2008; 4 (2), 20



Homepage:

**[www.kup.at/
maennerarzt](http://www.kup.at/maennerarzt)**

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

Krause & Pachernegg GmbH
Verlag für Medizin und Wirtschaft
A-3003 Gablitz

Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf
Erscheinungsort: 3003 Gablitz



Bayer HealthCare
Bayer Schering Pharma

Wahlkampf für die Männermedizin?

Die Bündnis-90/Die-Grünen-Opposition im Bundestag entdeckt das Thema „Männergesundheit“ für sich, berichtet die Ärzte Zeitung vom 3. Juni 2008. Eine frühere Sterblichkeit, Defizite bei der Wahrnehmung der Vorsorgeuntersuchungen und weitere bekannte „Männerleiden“ konstatieren die Grünen. Sie möchten im Bundestag debattieren, wie die Männergesundheit gefördert werden kann.

Illusion der Unverwundbarkeit

Männergesundheit sollte allerdings nicht auf die Sexualität verkürzt werden, heißt es in der Ärzte Zeitung. Geboten sei eine deutlichere Unterscheidung in Männer- und Frauenmedizin, fordert der Psychologe Thomas Altgeld von der Landesvereinigung für Gesundheit in Niedersachsen. Zum Beispiel ließen sich durch geschlechtsspezifische DMP vergleichsweise schnell Gesundheitseffekte erzielen. Präventionen mit Broschüren und Gesundheitsbildungskursen in Volkshochschulen bringe dagegen nicht viel, sagt Herr Altgeld. Die Männer müssten dort erreicht werden, wo sie nicht weglaufen könnten: im „Knast“, im Krankenhaus und im Betrieb.

„Männer-Arzt“ nur gut für eine Illusion?

Spitz fragt Helmut Laschet in seinem Kommentar (Ärzte Zeitung vom 3. Juni 2008): Brauchen wir eine spezielle Medizin für Männer oder gar einen Männer-Arzt? Die kontroverse Diskussion darüber mache eher ratlos. Tatsache sei: Nicht die Krankheiten der Männer, ihre Diagnostik und Therapien seien das spezielle Problem, sondern die Kultur des Umgangs von Männern mit ihrer Gesundheit, Nonchalance und Ignoranz gegenüber Lebensrisiken. Gesundheitsdeterminanten wie familiäre Herkunft, Bildung, Ausbildung, Beruf und Einkommen entzögen sich weitgehend dem Einfluss der Medizin. Es wäre eine Überforderung von Ärzten, meint Laschet, sie auch dafür zuständig zu machen: „So gesehen wäre der „Männer-Arzt“ nur gut für eine Illusion.“

Dr. Frank A. Stebner

Kommentar von Dr. med. Udo R. Bernes

Wenn sich eine Bundespartei (egal welcher Couleur) Gedanken zu der Thematik Männergesundheit macht, muss man als Mann und als verantwortlicher Männermediziner zunächst einmal froh sein, dass dies endlich einmal thematisiert und öffentlich diskutiert wird. Längst ist es überfällig, über die bislang unzureichend staatlich geförderte Männermedizin zu reden. In all den letzten Jahren fordern wir, dass mehr Männer zu Vorsorgeuntersuchungen gehen sollen und stellen fest, dass nur ca. 16 % aller vorsorgeberechtigten Männer diese Untersuchungen nutzen. Aber mal ehrlich: Wie viel Geld steht denn pro Mann und Untersuchungsjahr zur Verfügung? Männer und Frauen sind laut Grundgesetz gleichgestellt. Auch bei der Vorsorgeuntersuchung? Wo bleiben nun unsere politisch aktiven Gesundheitsexperten und rechnen es einmal den Wählern vor, wie viel Geld für weibliche im Vergleich zu den männlichen Vorsorgeuntersuchungen ausgegeben wird?

Die Antwort wird eine massive Kostenkluft dokumentieren. Arme Männer – sollen sie also kränker werden oder bleiben? Wer fordert bislang mehr Gelder für diese bedrohte Spezies Mann ein?

Und dann noch die Zweifel des Herrn Laschet, der den Männerarzt als Illusion sieht und offensichtlich die Fähigkeit der Mediziner missachtet, sich umfassend um den Mann zu kümmern. Offensichtlich ist es ihm entgangen, wie viele Männerärzte in Deutschland und Österreich bereits einen guten Job rund um den Mann machen und sich durch solche Zeilen nicht irritieren lassen. Ist schon peinlich, wenn hier der Männerarzt als Illusion verkannt und nicht als Realität erkannt wird!

Quellen:

Die Bündnisgrünen entdecken den morbiden Mann. Ärzte Zeitung, 03.06.2008.

H. Laschet. Kommentar: Eine Medizin für den Mann? Ärzte Zeitung, 03.06.2008.

Online abrufbar unter: www.aerztezeitung.de

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)